

Dominik Pietzcker (Hochschule Macromedia)

Welchen Faktor spielt die Sprachbeherrschung für eine gelingende gesellschaftliche und betriebliche Integration?

Gegenstand des Vortrages ist der empirische Zusammenhang von Bildungsstatus, Sprachkompetenz und Integrationserfolg. Theoretischer Ausgangspunkt ist dabei die soziologische Figuration von „Etablierten und Außenseitern“ (vgl. Norbert Elias' gleichnamige klassische Studie von 1965), welche die Katalysatoren und Hinderungsgründe sozialer Akzeptanz benennt und exemplifiziert. Es soll dargestellt werden, inwieweit die von Elias erkannten Kriterien auch heute noch als soziale Konstanten Gültigkeit besitzen. Aktuell (Stand: Januar 2019) wird zusammen mit der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (SDW) eine bundesweite Umfrage unter studierenden Migranten (Flüchtlinge mit Aufenthaltstitel oder Asylberechtigung) zum Thema „Sprachbeherrschung und Integration“ durchgeführt. Es ist mit ca. 500 Probanden zu rechnen, die online den Fragebogen ausfüllen, der anschließend ausgewertet wird. Parallel werden Fokusgruppeninterviews mit ca. 20 Probanden durchgeführt. Dadurch wird die Perspektive der „Neuankömmlinge“ (Elias) empirisch ausgeleuchtet.

Integration ist jedoch ein doppeldeutiger Begriff. Ebenso wichtig ist daher die Gegenperspektive der „Etablierten“, also die Sichtweise von Institutionen und Betrieben. Aus diesem Grunde werden Interviews mit Vertretern der deutschen Industrie (über BDA und Gesamtmetall) sowie mit Gewerkschaftsfunktionären (über IG METALL) geführt. Dabei wird zu beobachten sein, inwieweit die Anforderungen an den Prozess der Integration aus der Perspektive der Migranten von der Perspektive der Institutionen abweichen – oder eben nicht. Es leuchtet ein: Je höher die Kongruenz in der Einschätzung der Kriterien für den Integrationsprozess ist, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass dieser am Ende individuell, wirtschaftlich und gesellschaftlich zu funktionalen Ergebnissen führt. Je höher jedoch die Abweichung, desto pessimistischer fällt die Prognose aus. Bei Elias (1965) sind die Unterschiede zwischen „Etablierten und Außenseitern“ noch nach mehreren Generationen unüberbrückbar.

Untersuchungszeitraum der laufenden Studie ist Dez. 2018 bis Ende März 2019. Bis zum Kongress im Herbst 2019 liegen die Ergebnisse vollständig vor und können zu einem Beitrag verdichtet werden, der neben kommunikativen und sprachwissenschaftlichen Aspekten insbesondere soziologische Kategorien benennt und anwendet.